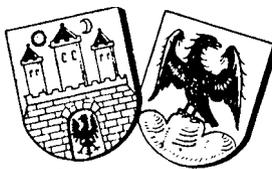


Goldberg



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Nr. 5

August

1950

Katholische Pfarrkirche zu Haynau

Neben dem wuchtigen Mariendom zu Haynau ist als Bauwerk die Katholische Pfarrkirche zur „Unbefleckten Empfängnis Maria“ das andere architektonische Wahrzeichen der Stadt. So häufig wir in Schlesien bei Gotteshäusern die Backstein-Gotik antreffen, so selten findet man hier einen Kirchenbau in romantischem Stil in Backsteinausführung. Der Freund straffer und reich gegliederter Architektur hatte bei der beschaulichen Betrachtung dieses schönen Bauwerkes stets seine ungetrübte Freude. Dem stattlichen Äußeren entspricht die würdige künstlerische Ausstattung im Innern der 1909 bis 1911 erbauten Kirche.

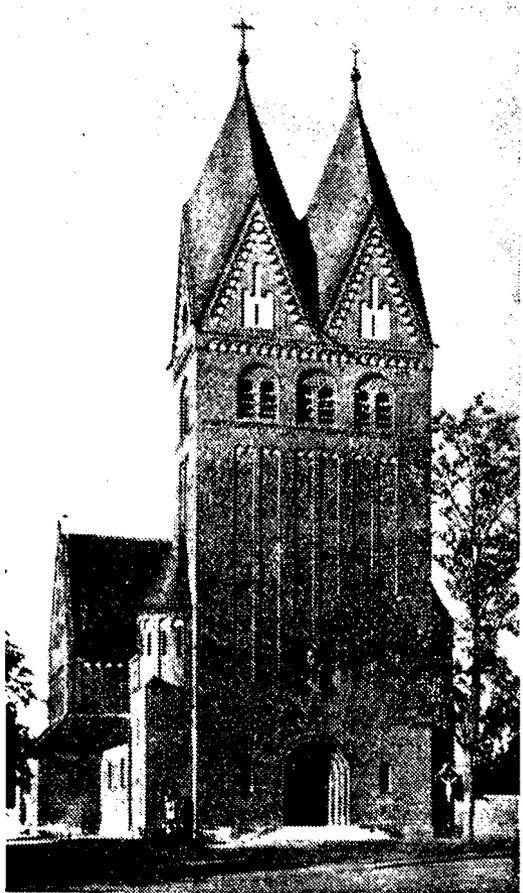


Foto: B. Scholz

Katholische Pfarrkirche zur Unbefleckten Empfängnis Mariä zu Haynau/Schlesien

Die Haynauer Marienkirche, Dom genannt, den großen Marktplatz beherrschend, wurde den Katholiken nach der Reformation entzogen. Sie ging, nachdem sie am Anfang des 18. Jahrhunderts noch einige Jahre im Besitz der Katholiken gewesen war, durch die Altranstädter Konvention endgültig verloren. Die wenigen übriggebliebenen Katholiken hatten zuerst überhaupt keinen gottesdienstlichen Raum. Später feierten sie den Gottesdienst in Privathäusern, im alten Schloß und anderswo, bis endlich, durch die Großherzigkeit Friedrichs II. es ihnen möglich wurde, im Jahre 1774 eine eigne Kirche am Ende der Mönchsdorfer Straße zu erbauen. Diese Kirche hat den religiösen Bedürfnissen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts genügt. Zu dieser Zeit hatte sich die Seelenzahl der Pfarrgemeinde auf 2000 erhöht, etwa 600 in der Stadt selbst, während der Rest sich auf 48 zum Kirchspiel gehörige Dörfer verteilte. Dazu kamen noch im Sommer diesogn. „Sachsengänger“, Polen aus Galizien, die als landwirtschaftliche Saisonarbeiter auf den umliegenden Dörfern tätig waren und regelmäßig den Sonntagsgottesdienst besuchten. Ihre Zahl war ebenfalls auf 600 zu schätzen. So kam es, daß gar mancher seiner Sonntagspflicht im Vorraum, dem Vorhof oder sogar auf der Straße genügen mußte, weil ein Platz in der Kirche selbst nicht zu bekommen war.

Diesen unhaltbaren Zustand zu beseitigen, begann etwa um 1905 der damalige Stadtpfarrer, Erzpriester Kuhnert, mit dem baupflichtigen fiskalischen Patronat wegen Errichtung eines neuen Gotteshauses zu verhandeln. In jahrelanger, zäher, gar nicht genug zu dankender, unermüdlicher Arbeit, gelang es diesem geistlichen Herrn, den Kirchenpatron zu zwingen, an den Bau heranzugehen. Es bedurfte allerdings erst eines mit Genehmigung der Fürstbischöflichen Behörde von der kath. Kirchengemeinde angestregten Prozesses, der sogar das Reichsgericht beschäftigte, um die Anerkennung der Bauverpflichtung durchzusetzen.

Der Bau wurde in den Jahren 1909—1911 durchgeführt von dem Maurermeister Hirche, Haynau, unter Oberaufsicht des Geheimen Oberbaurats Hoffeld, Berlin und des Regierungsbaumeisters Harling. Die Kirche stellt einen streng romanischen Rohbau in Kreuzform mit einem Zwillingsturm dar. Die wirkungsvolle, durch Gebr. Linnemann, in Frankfurt/Main ausgeführte Ausmalung bezog sich auf die hl. Jungfrau Maria als Patronin des Gotteshauses. Die Altäre sind in einheitlicher Durchbildung mit rötlichem, grauem, weißem und schwarzem Marmor verkleidet u. enthalten in ihren Aufbauten vergoldete Kupfer-Relieftafeln, die in Verbindung mit den vollplastischen Mitteldarstellungen Mariens mit dem Kinde in weißem Marmor, der Kreuzigungsgruppe und der Taube als Symbol des hl. Geistes, die Rosenkranzgeheimnisse versinnbildlichen. Die vier gemalten Fenster über dem Hochaltar sind ein Geschenk des Kirchenvorstehers, Landesältesten Bruno Pospischil, Mittel-Bielau. Die Kanzel ist wie die Altäre mit Marmor verkleidet und mit einem Relief „Christus Lehrer“ geschmückt. Schöpfer dieser Bildhauer- und Treibarbeiten ist Bildhauermeister Bürger in Berlin. Die Orgel mit einem Umfange von 25 Registern stammt von den Gebrüdern Späth in Ennetach-Mengen in Württemberg. Der gesamte Fußboden ist mit Marmor belegt, die Bänke sind aus Eiche gefertigt. Im Zwillingsturm hängen drei Bronzeglocken, deren eine die Jahreszahl 1597 aufweist und aus Märzdorf stammt. Die Weihe des neuen Gotteshauses fand am 28. Nov. 1911 statt durch Kardinal Dr. Kopp. Bei der weltlichen Feier im „Kronprinzen“ ehrte der anwesende Regierungspräsident von Breslau einige um den Kirchenbau verdiente Männer. Herr Erzpriester Kuhnert erhielt den Kronenorden III. und Kaufmann Josef Baier und Otto Klinkert den Kronenorden IV. Klasse.

In die unter dem Presbyterium befindliche große Gruft haben wir den Erbauer der alten Kirche von 1774 und den Geistlichen Rat Schüge gebettet. Die Geistlichen der neuen Kirche waren: Erzpriester Kuhnert, Geistlicher Rat Schüge, Pfarrer Felix Reichel und Pfarrer Dr. Viktor Gluschke. Den Russeneinfall hat das Gotteshaus gut überstanden. Nur die Statue des hl. Josef hat als Zielscheibe dienen müssen. Sie ist von mehreren Kugeln durchbohrt worden. So konnte der Gottesdienst sofort wieder aufgenommen werden. Die Kirche wurde etwa im Juni 1945 von einem polnischen Kanonikus übernommen; von Juli 1946 ab fand kein deutscher Gottesdienst mehr statt. Die letzten deutschen Katholiken verließen Haynau im Nov. 1946. Aber alle hoffen und wünschen, daß wir wieder zurückkehren können, um Gott in unserm schönen Gotteshause zu danken für seine weise Führung und den uns erwiesenen Schutz.

Frz. Klinkert

Aus der Frühzeit des Goldberger Bergbaues

Von Otto Brandt

(3. Fortsetzung)

Das unse erberre der herzoge von alder zcu rechte aller goltwerke di ummen goldberge sin gewest und noch sin, oberste liher gewest sy, und eynen richter von sez nem wege haben zce sezzen der da heiset eyn wassermeister zcu goltwerkes recht.

Und were das, das eyn man queme, eyn uswendik man, und mutete zce sichern und zce buwen, in eynes mannes erbe, das sal man lasen wissen denselben man, des das erb ist und will daz sal man im lihen als goltwerkes recht ist zcu sichern und zcu buwen unsern herren zcu frummen, und ihm. so he nuzlichest mag.

Wer ober, daz he selbe nicht buwen wolde, der des das erbe were, so mocht unse herre oder sin wassermeister von unses herren weyn lihen daz selb erbe, wem he wolde zcu goltwerks rechte.

Wer ober das, daz eyn man sicherte uf sin selbes erbe, daz he entfangen hette von unsern herren oder von sinem wassermeister, der behilde domite alle sine rechte, die zcu goltwerke gehören, also, daz he zcu der funtgrube sollte behalten zwei wer oder viere wer, wie man küre, daz is unsern herren aller nuzlichest wern und im.

Wer is aber das, das denselben ymant furbas me bete umme lehenschaft uf demselbeu erbe, die mochte er selber buwen, ob er wolde, oder sold sy geme lihen. der in dorumme bete, wo he es nicht entete der, des erbe were, so mochte se unse herren lihen, oder der wassermeister von unses herren weyn, wem he wolde.

Wo aber velt geligen worden und leenscheffe, und sich die verlegen dry lange schicht, das sind dry tage und dry nacht das man sy nicht buhaft hilde, als recht ist, so mach sie unse herre oder der wassermeister von unses herren weyn lihen, wem he will ane usgenommen erbstollen und ubrige wassernot do man mit redern buvet.

Wer ober, daz eyn man sicherte uf sin selbes erbe ane loube unses herren oder sines wassermeisters von unses herren weyn das selbe erbe mag unse herre oder unses herren wassermeister von unses herrn weyn lihen, wem se will zcu goltwerks rechte, aber sin frins achirteil verluset er domite nicht.

Ouch sal man von itlichen erbe, es sey ritter gut, pfaffen gut, burger gut munche gut, nunnen gut, schultheysen gut, gebuvern gut, oder wi si genannt seyn, unsern herren sinen zeehenden geben, von allen goltwerken, das ist eyn zwelf teil bevor vsnamen. Do noch iglichem, des das erb ist, eyn fri ach teil, von allen goltwerke, ane erbstollen und wassernot, do man mit redern buvet, des fri achte teil, das sal iglich gebuver von sime erbe mit sime erbh. teylen, also das her is halb behalde und syn erbherren halb. (Wird fortgesetzt)

Besuch des Willmannsdorfer Hochbergs

An einem schönen Hochsommer- oder Herbsttag wollen wir mal eine größere Wanderung machen. Zum Ziel nehmen wir uns den Willmannsdorfer Hochberg, dessen Gaststätte auf der runden Kuppe uns schon immer von Südosten herüberwinkt. Vom Marktplatz gehen wir durch die Baderstraße, an der kath. Kirche vorbei nach der Ostpromenade, überqueren diese und gehen über den Berthold- oder Bettellfluß, durchs Lungengässel den Hochberg hinauf nach dem Vorort Flensburg, der aus 6 Bauernkathen bestand, den Weg nach der Schneebache zu, vorbei an der Basaltkuppe des Flensberges und einem stillgelegten Basaltbruch, immer unser Ziel vor Augen. Durch saftige Wiesen mit zahlreichen Viehkoppeln, die zum Graf Lüttichau'schen Besitz in Prausnitz gehören, kommen wir zum Zwillingsofen, alten Kalköfen bei dem Dorfe Haasel, das in den Kriegsjahren große Bedeutung durch ein Kupferbergwerk erhielt, durchwandern das Dorf Haasel und beginnen nun den Aufstieg nach dem Hochberg. Oben auf dem 400 m hohen Plateau weht fast immer ein frischer Wind. Aber wir haben einen herrlichen Fernblick in die Jauer'sche Ebene, nach Wahlstatt und Liegnitz, nach dem Waldenburger Bergland, dem Hochwald und dem Riesengebirge. Die Orientierungstafel des Riesengebirgsvereins erleichtert uns das Auffinden und Erkennen der einzelnen Berggipfel. Auch Hogolie, Pomsener und Probsthainer Spitzberg, sowie Gröditzberg sehen wir im weiteren Rund. Nun wollen wir aber die Einkehr bei Familie Rupprecht in der gemütlichen Baude mit Parkettsaal nicht vergessen. Schön sitzt es sich an Sommertagen in der Kolonade, im Saal spielt das Orchestrion, an kühlen Tagen sitzt es sich gut in der kleinen Gaststube bei den freundlichen Wirtsleuten auf der oft sturmumtobten Berghöhe.

Den Abstieg wählen wir dann auf der Südwestseite des Berges, vorbei an einem größeren Kalkofen und gehen durch den Hegewald auf Wolfsdorf zu. Am Ziegenberg vorbei kommen wir dann auf die alte Schönauer Chaussee und über den Kalten Berg durch das Friederichstor wieder in die Stadt zurück.

Mac o

Daten aus der Geschichte Goldbergs

im Monat August:

- 1626 am 21. rückte Wallenstein zum 1. Mal in Goldberg ein.
- 1627 am 11. langte Wallenstein mit seiner Armee zum 2. Mal in G. an und lag drei Tage und zwei Nächte in der Stadt.
- 1666 am 23. wurden 2 Töpfer, jg. Männer, b. ihrer Arbeit i. d. Tongruben verschüttet.
- 1760 am 10. rückte das kaiserliche Lascy'sche Korps in Prausnitz ein.
am 12. plünderte das Beck'sche Korps in Prausnitz.
- 1770 am 18. brannte das Eichvorwerk vollständig nieder.
- 1772 am 17. kam Friedrich der Große nach G. und besichtigte die Brandstätten.
- 1779 am 15. brannten 15 Häuser ab. Am 16. Überschwemmung der Katzbach.
- 1787 am 16. König Friedrich Wilhelm II. zieht durch die Stadt.
- 1806 am 29. marschierte das Regiment Schimonsky durch die Stadt. Niemand kannte die Ursache dieser Unruhen.
- 1813 am 10. feierten die Franzosen den Geburtstag Napoleons auf dem Lindenplatz, obwohl er erst auf den 15. 8. fiel. Zu den 700 Gedecken mußten die Stadt und die naheliegenden Dörfer alle erforderlichen Lebensmittel u. Getränke liefern, die Bürger außerdem noch die Tischgedecke.
am 18. ging ein bedeutender Teil der schlesischen Armee durch die Stadt.
am 23. Treffen bei G. Der Tuchmacher Gottl. Görliß wurde durch eine feindl. Flintenkugel, die durch das Fenster drang, getötet. Die Franzosen drangen in fast alle Häuser vor dem Friederichstor ein u. plünderten. Rothbrünning wurde von den Franzosen geplündert u. angezündet. Neuwiese ging i. Flammen auf.
am 26. Schlacht an der Katzbach.
- 1822 am 5. wurde Theodor Oelsner, ein großer Verehrer Goldbg., zu Breslau geb.
- 1845 am 23. Einweihung des Denkmals auf dem Wolfsberge.
- 1870 am 12. große Überschwemmung der Katzbach.
- 1896 am 15. Eröffnung der Bahnstrecke Ober-Kaulung - Merzdorf.

Kleine Bilder aus der alten Heimat

Wir bringen heute Auszüge aus einem Brief vom 1. Mai 1950, der die Zustände in Adelsdorf schildert. Unsere Leser bitten wir, uns ähnliche Briefauszüge aus anderen Orten des Kreises Goldberg zur Verfügung zu stellen, denn sie sind wichtige Dokumente in unserer Abwehrstellung gegen die unhaltbare Oder - Neisse - Linie.

... nun hieß es doch immer, daß alle Deutschen aus dem schön gewesenen Schlesierland raus sollen. Hier ist erst eine Frau weg und ihr 20 Jahre alter Sohn mußte unterschreiben, daß er hier beim Russen weiter arbeitet. Jetzt sollen noch zwei Familien weg, aber nur, wenn ihre Söhne hierbleiben. Darunter ist die Frau Kobelt.

Ja, Richard, das sind Zustände! Das nennt der Russe „Familien-Zusammenführung“. Wenn von drüben Anforderungen kommen, gibt sie der Pole erst dem Russen und dieser läßt die Deutschen nicht weg. Ja, so sieht die von den Sowjethörigen deutschen Zeitungen viel gepriesene deutsch-russische Freundschaft aus. Alles steht nur auf dem Papier. Was nützt da eine Regierung, wenn sie unsere Interessen nicht vertritt... ohne uns deutsche Zwangsarbeiter kann sich der Russe doch hier nicht halten. Wer sollte ihm denn fast umsonst die Arbeit machen? Man staunt überhaupt, daß er so lange hier ist; alles ist doch so runter geschlachtet. Ich denke so: Die Sowjetzonenregierung will uns nicht rüber haben. Für die Oktober-„Wahl“ bei Euch wären wir doch die beste Propaganda... mich können sie hier für ihre Sache nicht gewinnen, wir sind eines Besseren belehrt! Wir sind und bleiben hier nur Zwangsarbeiter und Sklaven, man muß zufrieden sein, wenn man für seine Arbeit nichts erhält.

Ich glaube, Russland hat die Kriegsentschädigung schon von uns deutschen Zwangsarbeitern erhalten, und damit der Deutsche länger als Sklave bleiben soll, gibt es für unsere Kinder keine Schule, solche Völker können nur dumme Leute gebrauchen. Bei unserer Kolchose gibt es weit über 100 schulpflichtige Kinder. Meine Tochter ist das einzige deutsche Kind, das zur polnischen Schule geht. Die deutschen Eltern können nämlich ihre Kinder nicht zur Schule schicken, denn der Russe gibt nur dem Essen, der für ihn arbeitet. Für die Kinder wird nicht gesorgt, und so gehen halt viele Kinder zum Polen. Da haben sie Essen und verdienen oft mehr als der Vater.

... am 22. 4. 50 schlug der Blitz in die Franz Bank'sche Scheune, die niederbrannte... dieses Jahr soll kein Acker liegen bleiben, alles soll bestellt werden. Ich glaube es nicht. Viel wird nicht hergemacht: nur geschält und gesät. Ein Pole, dem ich sagte, daß bei uns alles ganz ordentlich gemacht wird, meinte nur: „Hauptsache, es ist grün“.

Bücherschau.

Schlesischer Heimatkalender 1950. Karl Mayer-Verlag G. m. b. H., Stuttgart. Von Dr. Karl Hausdorff.

Wenn auch das Jahr 1950 schon weit vorgeschritten ist, lohnt es sich doch für den heimatvertriebenen Schlesier, sich in den Besitz dieser prächtig bebilderten Ausgabe zu setzen, die allen Landsleuten in Wort und Bild die Schönheit unserer Heimat wiedererstehen läßt. Es ist nicht zuviel behauptet, wenn man sagt, daß sich alle schon auf die Ausgabe 1951 freuen, die in Vorbereitung ist.

Es kommt ein goldener Wagen. Alfons Teuber. Brentano-Verlag, Stuttgart. Eine Chronik um Vater und Sohn nennt der Verfasser sein Buch, das man als echtes deutsches Volksbuch ansprechen darf. Vom tiefgründigen schlesischen Humor durchwoben, ist die Erzählung zugleich ein Kunstwerk, das tiefe Blicke in die Seele des gemütsinnigen Schlesiens tun läßt. Man legt das köstliche Buch dankbar aus der Hand, um in grillenhaften Stunden immer erneut wieder darin zu lesen.

O.B.

Zusammenkunft der Goldberger.

Auf Anregung unseres ehem. Superintendenten Herrn Bürgel trafen sich am 16. Juli eine größere Anzahl Goldberger und Heimatfreunde der Umgegend aus dem Kreise Bitterfeld in Wolfen. Am Nachmittag hielt Herr Superintendent. Bürgel einen Umsiedler-Gottesdienst ab, wobei er der Verstorbenen Kfm. Philipp Torge, Frau Elsbeth Oelsner, Juwelier Evers und dessen Sohn, Pianist Manfred Evers u. a. ehrend gedachte.

Nach der Andacht, an der etwa 250 Personen teilnahmen, versammelten sich die Goldberger bei Kaffee im Gemeindehaus zu einem geselligen Beisammensein, bei dem auch das Goldberglied in froher Stimmung gesungen wurde. So wurde die Zusammenkunft der Heimatfreunde ein fröhliches Wiedersehen. Erlebnisse u. Erinnerungen wurden ausgetauscht u. alle waren von der Hoffnung getragen, dereinst die Heimat wiedersehen zu können. Allzu schnell schlug die Abschiedsstunde. Noch lange wird der Tag in Erinnerung der Teilnehmer bleiben.

Wivi.

Wer kann helfen?

In der 10 Bde. starken Selbstbiographie von Heinrich Steffens, unter dem Titel: „Was ich erlebte“, ist die Geschichte des Befreiungskrieges 1812–1813 beschrieben. Darin teilt er folgendes mit:

„Napoleon war heimlich allein, nur von einem seiner Heerführer begleitet, Tag und Nacht in einem Schlitten durch Schlesien geeilt; ein Postmeister in Haynau hatte ihn erkannt.“

Meiner Erinnerung nach wurde dieses Ereignis vom Posthof in Haynau in der Haynauer Chronik von Lehrer Scholz genauer beschrieben. Wer kann weitere Quellen angeben, in denen die Erkennung Napoleons durch den Postmeister näher beschrieben ist? Und wer kann zufällig noch ein Exemplar der Haynauer Chronik nachweisen, das nach dem deutschen Westen gerettet wurde? Die Chronik wurde im früheren Verlag des „Haynauer Stadtblattes“ von Eugen Sprenger (C. O. Raupbachs Nachfolger) gedruckt. Herr Eugen Sprenger hat selbst kein solches Exemplar retten können. Doch

es soll ein früherer Mitarbeiter des Verlages, der – wie mir Herr Sprenger sagte – in Berlin untergekommen sein soll, ein Exemplar der Chronik mitgenommen haben. Wo ist der Betreffende? Wer kann sonst noch zu dem angezogenen Thema Auskünfte geben?

Pastor Bernh. Wörner, Tecklenburg/Westf., Nr. 160.

Bilder aus der Heimat . . .

Aus dem Brief einer noch in Brockendorf wohnenden Familie:

B., den 12. 6. 1950.

„ . . . War seit zwei Jahren wieder mal im Städtchen Haynau. Fuhr mit dem Zug um 2 Uhr und 4 Uhr zurück. Der Ring ist gepflegt und steht alles in Blütenpracht. An der Seite des Bürgersteigs sind Bäumchen gepflanzt. Draußen bei Euren Häusern war ich nicht, denn die Zeit war kurz bemessen. Auch die Firma Waasia ist wieder in Betrieb. Da wird Hausgerät hergestellt. Nach dem Friedhof wird Mama mal sehen.“

Und an einer anderen Stelle schreibt die vorstehend besagte Mama:

„ . . . demnächst, wenn ich nach Haynau gehe über den Kirchhof, da mache ich wieder alles in Ordnung. Ihr möchtet bloß mal sehen, Denkmäler alle kaputt gemacht, bzw. die großen. Wenn sie Denkmäler brauchen, werden sie bei den Deutschen geholt. .“

Als wir am 21. Juli 1946 aus unserm lieben Haynau ausgewiesen wurden, war es so arg verwüstet, als wäre es Kampfgebiet gewesen. 173 Grundstücke waren in Schutt und Asche gelegt worden:

Liegn. Str. (15), Göllschauer Str. (1), Lübener Str. (6), Kranematenastr. (2), Bismarckstr. (3) Friedrich, str. (2), Wilhelmstr. (2), Teichstr. (1), Bahnhofstr. (12), Parkstr. (3), Gartenstr. (7), Stockstr. (1), Ring (34), Langestr. (6), Weberturnsirr. (2), Kl. Burgstr. (4), Kl. Kirchstr. (2), Mönchstr. (15), Burgstr. (21), Poststr. (2), Domstr. (2) Bunzlauer Str. (5), Bielauer Str. (1), Lindenstr. (2), Sandstr. (1), Hopfenberg (1), Bergstr. (1), Schießgasse (1), Petersdorfer Str. (1), Promenade (2), Weidenstr. (6), Blücherstr. (2), Domplatz (5), Richtenhofenstr. (2).

Auf den Friedhöfen waren alle Familiengrüfte erbrochen und die Leichen nach Schmuckstücken durchsucht worden. Am Heldendenkmal hatten die Russen ihren Friedhof eingerichtet; dazu hatten sie so manche Denkmäler von den Friedhöfen verwendet.

A. Krack.

~ ~ Kleine Umschau ~ ~

Aus einer Erklärung des französischen Außenministeriums geht hervor, daß Frankreich das Staatsgebiet Deutschlands ausdrücklich in den Grenzen von 1937 anerkennt, womit also zum Ausdruck gebracht wird, daß Frankreich die Oder-Neiße-Linie als deutsche Grenze nicht anerkennt. Nur Schurken, Schufte oder Narren erkennen das von den sowjetdeutschen Kommunisten unterzeichnete Abkommen über die „Friedensgrenze“ an. Für alle aus Ostdeutschland Vertriebenen ist dieses von Ulbricht, Grotewohl und Dertinger unterschriebene Schand-, „Dokument“ null und nichtig. Asien darf nicht an der Oder-Neiße-Linie beginnen!

Das Hauptamt für Soforthilfe hat bis Ende Juli 250 Millionen DM zugeteilt, davon 74 v. H. an Vertriebene, 26 v. H. an Sachgeschädigte. Zwei Millionen Anträge sind noch unerledigt, weshalb der ZvD. unverzüglich weitere 63 Millionen DM zur Befriedigung der bereits eingereichten Anträge von 30 und mehr Punkte anforderte.

Seit August 49 wurden in der Bundesrepublik 10730 Bauernhöfe mit Heimatvertriebenen Bauern neu besetzt, wofür 40 Mill. DM aus dem Soforthilfefonds zur Verfügung gestellt wurden. Im Lauf der nächsten zehn Jahre sollen weitere 90000 Bauernhöfe an Vertriebenenfamilien vergeben werden.

„Ostdeutschland auf Postwertzeichen“ schlägt der niederschles. Bundestagsabg. Paul Krause aus Sprottau vor, um den Gedanken an den Osten im Volk lebendig zu erhalten.

Der in Wolfenbüttel lebende Breslauer Bauingenieur Dr. ing. Curt Liebich hat 1948 eine neue „Arbeitsgemeinschaft schlesischer Familienforscher“ gegründet. Alle diejenigen, die Forschungsmaterial über schlesische Fami-

lien gerettet haben, werden gebeten, sich mit Herrn Liebich in Verbindung zu setzen.

Am 20. August fand in der alten Herzogstadt Wolfenbüttel ein Treffen der Vertriebenen aus Stadt und Kreis Waldenburg und dem Landkreis Landeshut statt. Viel Beachtung und Anerkennung fand die Gewerbeschau der Heimatvertriebenen.

Wie uns Frau Hertha Helle, geb. Koschwig, berichtet, gab es beim letzten Haynauer Treffen auf Blankenstein Burg ein Wiedersehen der letzten Klasse der Haynauer Blücher-Oberschule mit ihren Klassenlehrern Stud.-Rat Bänisch und Lehrer Fritz Schwandtke. Auch die ehem. Eishockey-Mannschaft des Haynauer Turnvereins traf sich in Blankenstein.

Goldberger Heimatfreudin bittet um den Text des Wechselgesanges der Schulkinder in der Christnachtfeier am Hl. Abend. Auskunft an Schriftltg. erb.

So arbeitet unser Suchdienst:

In 4 Monaten wurden kostenlos für Leser und Nichtleser etwa 165 Suchanfragen bearbeitet. In 65 Fällen waren wir erfolgreich, nicht zuletzt auch dank der Mitarbeit unserer aufmerksamen Leser. Ein Urteil für mehrere: „... recht herzlichen Dank für die so gewissenhafte Erledigung meiner Suchanfragen. Es war uns dadurch möglich, wieder ein bitteres Vermissensschicksal aufzuklären...“

Für alle Heimatfreunde aber ist dies Anlaß, uns durch Anschriftenübermittlung zu helfen!

Infolge eines Versehens wurde leider auf der Anzeigenseite des Jubiläums die Aufstellung „Schlesischer Sprichwörter vom Essen“ unkorrigiert eingesetzt. Die Schriftleitung bedauert daß dadurch auch ein Sprichwort zitiert wurde, das geeignet ist, religiöse Gefühle zu verletzen. Sie steht strikte auf dem Standpunkt religiöser und politischer Neutralität gegenüber allen Heimatfreunden. Nur im Kampf um unsere geraubte Heimat sind wir unerbittlich.

Zusammenkunft der Goldberger.

Auf Anregung unseres ehem. Superintendenten Herrn Bürgel trafen sich am 16. Juli eine größere Anzahl Goldberger und Heimatfreunde der Umgegend aus dem Kreise Bitterfeld in Wolfen. Am Nachmittag hielt Herr Superintendent Bürgel einen Umsiedler-Gottesdienst ab, wobei er der Verstorbenen Kfm. Philipp Torge, Frau Elisabeth Oelsner, Juwelier Evers und dessen Sohn, Pianist Manfred Evers u. a. ehrend gedachte.

Nach der Andacht, an der etwa 250 Personen teilnahmen, versammelten sich die Goldberger bei Kaffee im Gemeindehaus zu einem geselligen Beisammensein, bei dem auch das Goldberglied in froher Stimmung gesungen wurde. So wurde die Zusammenkunft der Heimatfreunde ein fröhliches Wiedersehen. Erlebnisse u. Erinnerungen wurden ausgetauscht u. alle waren von der Hoffnung getragen, dereinst die Heimat wiedersehen zu können. Allzu schnell schlug die Abschiedsstunde. Noch lange wird der Tag in Erinnerung der Teilnehmer bleiben.

Wivi.

Wer kann helfen?

In der 10 Bde. starken Selbstbiographie von Heinrich Steffens, unter dem Titel: „Was ich erlebte“, ist die Geschichte des Befreiungskrieges 1812-1813 beschrieben. Darin teilt er folgendes mit:

„Napoleon war heimlich allein, nur von einem seiner Heerführer begleitet, Tag und Nacht in einem Schlitten durch Schlesien geeilt; ein Postmeister in Haynau hatte ihn erkannt.“

Meiner Erinnerung nach wurde dieses Ereignis vom Posthof in Haynau in der Haynauer Chronik von Lehrer Scholz genauer beschrieben. Wer kann weitere Quellen angeben, in denen die Erkennung Napoleons durch den Postmeister näher beschrieben ist? Und wer kann zufällig noch ein Exemplar der Haynauer Chronik nachweisen, das nach dem deutschen Westen gerettet wurde? Die Chronik wurde im früheren Verlag des „Haynauer Stadtblattes“ von Eugen Sprenger (C. O. Raupbachs Nachfolger) gedruckt. Herr Eugen Sprenger hat selbst kein solches Exemplar retten können. Doch

es soll ein früherer Mitarbeiter des Verlages, der - wie mir Herr Sprenger sagte - in Berlin untergekommen sein soll, ein Exemplar der Chronik mitgenommen haben. Wo ist der Betreffende? Wer kann sonst noch zu dem angezogenen Thema Auskunft geben?

Pastor Bernh. Wörner, Tecklenburg/Westf., Nr. 160.

Bilder aus der Heimat . . .

Aus dem Brief einer noch in Brockendorf wohnenden Familie:

B., den 12. 6. 1950.

„ . . . War seit zwei Jahren wieder mal im Städtchen Haynau. Fuhr mit dem Zug um 2 Uhr und 4 Uhr zurück. Der Ring ist gepflegt und steht alles in Blütenpracht. An der Seite des Bürgersteigs sind Bäumchen gepflanzt. Draußen bei Euren Häusern war ich nicht, denn die Zeit war kurz bemessen. Auch die Firma Waasia ist wieder in Betrieb. Da wird Hausgerät hergestellt. Nach dem Friedhof wird Mama mal sehen.“

Und an einer anderen Stelle schreibt die vorstehend besagte Mama:

„ . . . demnächst, wenn ich nach Haynau gehe über den Kirchhof, da mache ich wieder alles in Ordnung. Ihr möchtet bloß mal sehen. Denkmäler alle kaputt gemacht, bzw. die großen. Wenn sie Denkmäler brauchen, werden sie bei den Deutschen geholt.“

Als wir am 21. Juli 1946 aus unserm lieben Haynau ausgewiesen wurden, war es so arg verwüstet, als wäre es Kampfgebiet gewesen. 173 Grundstücke waren in Schutt und Asche gelegt worden:

Liegn. Str. (15), Göllschauer Str. (1), Lübenor Str. (6), Kranematenstr. (2), Bismarckstr. (3), Friedrichstr. (2), Wilhelmstr. (2), Teichstr. (1), Bahnhofstr. (12), Parkstr. (3), Gartenstr. (7), Stockstr. (1), Ring (34), Langestr. (6), Weberturmstr. (2), Kl. Burgstr. (4), Kl. Kirchstr. (2), Mönchstr. (15), Burgstr. (21), Poststr. (1), Domstr. (2), Buntzlauer Str. (5), Bielauer Str. (1), Lindenstr. (2), Sandstr. (1), Hopfenberg (1), Bergstr. (1), Schießgasse (1), Petersdörfer Str. (1), Promenade (2), Weidenstr. (6), Blücherstr. (2), Domplatz (5), Richtenhofenstr. (2).

Auf den Friedhöfen waren alle Familiengrüfte erbrochen und die Leichen nach Schmuckstücken durchsucht worden. Am Heldendenkmal hatten die Russen ihren Friedhof eingerichtet; dazu hatten sie so manche Denkmäler von den Friedhöfen verwendet.

A. Krack.

~ ~ Kleine Umschau ~ ~

Aus einer Erklärung des französischen Außenministeriums geht hervor, daß Frankreich das Staatsgebiet Deutschlands ausdrücklich in den Grenzen von 1937 anerkennt, womit also zum Ausdruck gebracht wird, daß Frankreich die Oder-Neiße-Linie als deutsche Grenze nicht anerkennt. Nur Schurken, Schufte oder Narren erkennen das von den sowjetdeutschen Kommunisten unterzeichnete Abkommen über die „Friedensgrenze“ an. Für alle aus Ostdeutschland Vertriebenen ist dieses von Ulbricht, Grotewohl und Dertinger unterschriebene Schand-„Dokument“ null und nichtig. Asien darf nicht an der Oder-Neiße-Linie beginnen!

Das Hauptamt für Soforthilfe hat bis Ende Juli 250 Millionen DM zugeteilt, davon 74 v. H. an Vertriebene, 26 v. H. an Sachgeschädigte. Zwei Millionen Anträge sind noch unerledigt, weshalb der ZvD unverzüglich weitere 63 Millionen DM zur Belriedigung der bereits eingereichten Anträge von 30 und mehr Punkte anforderte.

Seit August 49 wurden in der Bundesrepublik 10730 Bauernhöfe mit heimatvertriebenen Bauern neu besetzt, wofür 40 Mill. DM aus dem Soforthilfefonds zur Verfügung gestellt wurden. Im Lauf der nächsten zehn Jahre sollen weitere 90000 Bauernhöfe an Vertriebenenfamilien vergeben werden.

„Ostdeutschland auf Postwertzeichen“ schlägt der niederschles. Bundestagsabg. Paul Krause aus Sprottau vor, um den Gedanken an den Osten im Volk lebendig zu erhalten.

Der in Wolfenbüttel lebende Breslauer Bauingenieur Dr. ing. Curt Liebich hat 1948 eine neue „Arbeitsgemeinschaft schlesischer Familienforscher“ gegründet. Alle diejenigen, die Forschungsmaterial über schlesische Familien

gerettet haben, werden gebeten, sich mit Herrn Liebich in Verbindung zu setzen.

Am 20. August fand in der alten Herzogstadt Woltenbüttel ein Treffen der Vertriebenen aus Stadt und Kreis Waldenburg und dem Landkreis Landeshut statt. Viel Beachtung und Anerkennung fand die Gewerbeschau der Heimatvertriebenen.

Wie uns Frau Hertha Helle, geb. Koschütz, berichtet, gab es beim letzten Haynauer Treffen auf Blankenstein Burg ein Wiedersehen der letzten Klasse der Haynauer Blücher-Oberschule mit ihren Klassenlehrern Stud.-Rat Bänisch und Lehrer Fritz Schwandtke. Auch die ehem. Eishockey-Mannschaft des Haynauer Turnvereins traf sich in Blankenstein.

Goldberger Heimatfreudin bittet um den Text des Wechselgesanges der Schulkinder in der Christnachtfeier am 11. Abend. Auskunft an Schriftlgt. erb.

So arbeitet unser Suchdienst:

In 4 Monaten wurden kostenlos für Leser und Nichtleser etwa 165 Suchanfragen bearbeitet. In 65 Fällen waren wir erfolgreich, nicht zuletzt auch dank der Mitarbeit unserer aufmerksamen Leser. Ein Urteil für mehrere: „... recht herzlichen Dank für die so gewissenhafte Erledigung meiner Suchanfragen. Es war uns dadurch möglich, wieder ein bitteres Vermissensschicksal aufzuklären...“

Für alle Heimatfreunde aber ist dies Anlaß, uns durch Anschriftenübermittlung zu helfen!

Infolge eines Versehens wurde leider auf der Anzeigenseite des Jubiläumfestes die Aufstellung „Schlesischer Sprichwörter vom Essen“ unkorrigiert eingesetzt. Die Schriftleitung bedauert daß dadurch auch ein Sprichwort zitiert wurde, das geeignet ist, religiöse Gefühle zu verletzen. Sie steht strikte auf dem Standpunkt religiöser und politischer Neutralität gegenüber allen Heimatfreunden. Nur im Kampf um unsere geraubte Heimat sind wir unerbittlich.

...dem Super-
 mentanten Herrn Bürgel trafen sich
 am 16. Juli eine größere Anzahl Gold-
 berger und Heimatfreunde der Um-
 gegend aus dem Kreise Bitterfeld in
 Wolfen. Am Nachmittag hielt Herr
 Superintendent. Bürgel einen Siedler-
 Gottesdienst ab, wobei er der Ver-
 storbenen Kfm. Philipp Torge, Frau
 Elsbeth Oelsner, Juwelier Evers und
 dessen Sohn, Pianist Manfred Evers
 u. a. ehrend gedachte.

Nach der Andacht, an der etwa
 250 Personenteilnahmen, versammel-
 ten sich die Goldberger bei Kaffee
 im Gemeindehaus zu einem geselligen
 Beisammensein, bei dem auch das
 Goldberglied in froher Stimmung
 gesungen wurde. So wurde die Zu-
 sammenkunft der Heimatfreunde ein
 fröhliches Wiedersehen. Erlebnisse u.
 Erinnerungen wurden ausgetauscht u.
 alle waren von der Hoffnung getra-
 gen, dereinst die Heimat wiedersehen
 zu können. Allzu schnell schlug die
 Abschiedsstunde. Noch lange wird der
 Tag in Erinnerung der Teilnehmer
 bleiben. Wivi.

Wer hann helfen?

In der 10 Bde. starken Selbstbio-
 graphie von Heinrich Steffens,
 unter dem Titel: „Was ich erlebte“,
 ist die Geschichte des Befreiungskrie-
 ges 1812-1813 beschrieben. Darin teilt
 er folgendes mit:

„Napoleon war heimlich allein, nur
 von einem seiner Heerführer be-
 gleitet, Tag und Nacht in einem
 Schlitten durch Schlesien geeilt;
 ein Postmeister in Haynau hatte
 ihn erkannt.“

Meiner Erinnerung nach wurde dieses
 Ereignis vom Posthof in Haynau in
 der Haynauer Chronik von Lehrer
 Scholz genauer beschrieben. Wer kann
 weitere Quellen angeben, in denen
 die Erkennung Napoleons durch den
 Postmeister näher beschrieben ist?
 Und wer kann zufällig noch ein Exem-
 plar der Haynauer Chronik nachwei-
 sen, das nach dem deutschen Westen
 gerettet wurde? Die Chronik wurde
 im früheren Verlag des „Haynauer
 Stadtblattes“ von Eugen Sprenger (C.
 O. Raupbachs Nachfolger) gedruckt.
 Herr Eugen Sprenger hat selbst kein
 solches Exemplar retten können. Doch

Verlages, der - wie mir Herr Spreng-
 sagte - in Berlin untergekommen sein
 soll, ein Exemplar der Chronik mit-
 genommen haben. Wo ist der Betref-
 fende? Wer kann sonst noch zu dem an-
 gezogenen Thema Auskunft geben?

Postor Bernh. Wörner, Tacklenburg/Westf., Nr. 16.

Bilder aus der Heimat . . .

Aus dem Brief einer noch in
 Brockendorf wohnenden Familie:
 B., den 12. 6. 1950.

„ . . . War seit zwei Jahren wieder
 mal im Städtchen Haynau. Fuhr mit
 dem Zug um 2 Uhr und 4 Uhr zurück.
 Der Ring ist gepflegt und steht alles
 in Blütenpracht. An der Seite des
 Bürgersteigs sind Bäumchen gepflanzt.
 Draußen bei Euren Häusern war ich
 nicht, denn die Zeit war kurz bemes-
 sen. Auch die Firma Waasia ist wieder
 in Betrieb. Da wird Hausgerät herge-
 stellt. Nach dem Friedhof wird Mama
 mal sehen.“

Und an einer anderen Stelle schreibt
 die vorstehend besagte Mama:

„ . . . demnächst, wenn ich nach
 Haynau gehe über den Kirchhof, da
 mache ich wieder alles in Ordnung.
 Ihr möchtet bloß mal sehen, Denk-
 mähler alle kaputt gemacht, bzw. die
 großen. Wenn sie Denkmähler brauchen,
 werden sie bei den Deutschen geholt.“

Als wir am 21. Juli 1946 aus unserm
 lieben Haynau ausgewiesen wurden,
 war es so arg verwüstet, als wäre es
 Kampfgebiet gewesen. 173 Grund-
 stücke waren in Schutt und Asche ge-
 legt worden:

Liegn. Str. (15), Göllschauer Str. (1), Lübenor Str.
 (6), Kranematenastr. (2), Bismarckstr. (3), Friedrich-
 str. (2), Wilhelmstr. (2), Teichstr. (1), Bahnhofstr. (12),
 Parkstr. (3), Gartenstr. (7), Stockstr. (1), Ring (34),
 Langestr. (6), Weberturmstr. (2), Kl. Burgstr. (4), Kl.
 Kirchstr. (2), Mönchstr. (15), Burgstr. (21), Poststr. (2),
 Domstr. (2), Bunzlauer Str. (5), Bielauer St. (1), Lin-
 denstr. (2), Sandstr. (1), Hopfenberg (1), Bergstr. (1),
 Schießgasse (1), Patersdorfer Str. (1), Promenade (2),
 Weidenstr. (6), Blücherstr. (2), Domplatz (5), Rich-
 holzenstr. (2).

Auf den Friedhöfen waren alle Fami-
 liengräfte erbrochen und die Leichen
 nach Schmuckstücken durchsucht wor-
 den. Am Heldendenkmal hatten die
 Russen ihren Friedhof eingerichtet;
 dazu hatten sie so manche Denkmä-
 ler von den Friedhöfen verwendet.

A. Krack.

Aus einer Erklärung des französischen Außenministeriums geht hervor, daß Frankreich das Staatsgebiet Deutschlands ausdrücklich in den Grenzen von 1937 anerkennt, womit also zum Ausdruck gebracht wird, daß Frankreich die Oder-Neiße-Linie als deutsche Grenze nicht anerkennt. Nur Schurken, Schufte oder Narren erkennen das von den sowjetdeutschen Kommunisten unterzeichnete Abkommen über die „Friedensgrenze“ an. Für alle aus Ostdeutschland Vertriebenen ist dieses von Ulbricht, Grotewohl und Dertinger unterschriebene Schand-„Dokument“ null und nichtig. Asien darf nicht an der Oder-Neiße-Linie beginnen!

Das Hauptamt für Soforthilfe hat bis Ende Juli 250 Millionen DM zugeteilt, davon 74 v. H. an Vertriebene, 26 v. H. an Sachgeschädigte. Zwei Millionen Anträge sind noch unerledigt, weshalb der ZvD, unverzüglich weitere 63 Millionen DM zur Befriedigung der bereits eingereichten Anträge von 30 und mehr Punkte anforderte.

Seit August 49 wurden in der Bundesrepublik 10730 Bauernhöfe mit heimativvertriebenen Bauern neu besetzt, wofür 40 Mill. DM aus dem Soforthilfefonds zur Verfügung gestellt wurden. Im Lauf der nächsten zehn Jahre sollen weitere 90000 Bauernhöfe an Vertriebenenfamilien vergeben werden.

„Ostdeutschland auf Postwertzeichen“ schlägt der niederschles. Bundestagsabg. Paul Krause aus Sprottau vor, um den Gedanken an den Osten im Volk lebendig zu erhalten.

Der in Wolfenbüttel lebende Breslauer Bauingenieur Dr. Ing. Curt Liebich hat 1948 eine neue „Arbeitsgemeinschaft schlesischer Familienforscher“ gegründet. Alle diejenigen, die Forschungsmaterial über schlesische Fami-

lien gerettet haben, werden gebeten, sich mit Herrn Liebich in Verbindung zu setzen.

Am 20. August fand in der alten Herzogstadt Wolfenbüttel ein Treffen der Vertriebenen aus Stadt und Kreis Waldenburg und dem Landkreis Landeshut statt. Viel Beachtung und Anerkennung fand die Gewerbeschau der Heimatvertriebenen.

Wie uns Frau Hertha Helle, geb. Koschütz, berichtet, gab es beim letzten Haynauer Treffen auf Blankenstein Burgen Wiedersehen der letzten Klasse der Haynauer Blücher-Oberschule mit ihren Klassenlehrern Stud.-Rat Bänisch und Lehrer Fritz Schwandtke. Auch die ehem. Eishockey-Mannschaft des Haynauer Turnvereins traf sich in Blankenstein.

Goldberger Heimatfreundin bittet um den Text des Wechselgesanges der Schulkinder in der Christnachtfeier am Hl. Abend. Auskunft an Schriftlgt. erb.

So arbeitet unser Suchdienst:

In 4 Monaten wurden kostenlos für Leser und Nichtleser etwa 165 Suchanfragen bearbeitet. In 65 Fällen waren wir erfolgreich, nicht zuletzt auch dank der Mitarbeit unserer aufmerksamen Leser. Ein Urteil für mehrere: „... recht herzlichen Dank für die so gewissenhafte Erledigung meiner Suchanfragen. Es war uns dadurch möglich, wieder ein bitteres Vermissenschicksal aufzuklären...“

Für alle Heimatfreunde aber ist dies Anlaß, uns durch Anschriftenübermittlung zu helfen!

Infolge eines Versehens wurde leider auf der Anzeigenseite des Juliheftes die Aufstellung „Schlesischer Sprichwörter vom Essen“ unkorrigiert eingesetzt. Die Schriftleitung bedauert daß dadurch auch ein Sprichwort zitiert wurde, das geeignet ist, religiöse Gefühle zu verletzen. Sie steht strikte auf dem Standpunkt religiöser und politischer Neutralität gegenüber allen Heimatfreunden. Nur im Kampf um unsere geraubte Heimat sind wir unerbittlich.

Zusammenkunft der Goldberger.

Auf Anregung unseres ehem. Superintendenten Herrn Bürgel trafen sich am 16. Juli eine größere Anzahl Goldberger und Heimatfreunde der Umgegend aus dem Kreise Bitterfeld in Wolfen. Am Nachmittag hielt Herr Superintendent. Bürgel einen Umsiedler-Gottesdienst ab, wobei er der Verstorbenen Kfm. Philipp Torge, Frau Elisabeth Oelsner, Juwelier Evers und dessen Sohn, Pianist Manfred Evers u. a. ehrend gedachte.

Nach der Andacht, an der etwa 250 Personen teilnahmen, versammelten sich die Goldberger bei Kaffee im Gemeindehaus zu einem geselligen Beisammensein, bei dem auch das Goldberglied in froher Stimmung gesungen wurde. So wurde die Zusammenkunft der Heimatfreunde ein fröhliches Wiedersehen. Erlebnisse u. Erinnerungen wurden ausgetauscht u. alle waren von der Hoffnung getragen, dereinst die Heimat wiedersehen zu können. Allzu schnell schlug die Abschiedsstunde. Noch lange wird der Tag in Erinnerung der Teilnehmer bleiben.

Wivi.

Wer kann helfen?

In der 10 Bde. starken Selbstbiographie von Heinrich Steffens, unter dem Titel: „Was ich erlebte“, ist die Geschichte des Befreiungskrieges 1812–1813 beschrieben. Darin teilt er folgendes mit:

„Napoleon war heimlich allein, nur von einem seiner Heerführer begleitet, Tag und Nacht in einem Schlitten durch Schlesien geeilt; ein Postmeister in Haynau hatte ihn erkannt.“

Meiner Erinnerung nach wurde dieses Ereignis vom Posthof in Haynau in der Haynauer Chronik von Lehrer Scholz genauer beschrieben. Wer kann weitere Quellen angeben, in denen die Erkennung Napoleons durch den Postmeister näher beschrieben ist? Und wer kann zufällig noch ein Exemplar der Haynauer Chronik nachweisen, das nach dem deutschen Westen gerettet wurde? Die Chronik wurde im früheren Verlag des „Haynauer Stadtblattes“ von Eugen Sprenger (C. O. Raupbachs Nachfolger) gedruckt. Herr Eugen Sprenger hat selbst kein solches Exemplar retten können. Doch

es soll ein früherer Mitarbeiter des Verlages, der – wie mir Herr Sprenger sagte – in Berlin untergekommen sein soll, ein Exemplar der Chronik mitgenommen haben. Wo ist der Betreffende? Wer kann sonst noch zu dem angezogenen Thema Auskünfte geben?

Pastor Bernh. Wörner, Tecklenburg/Westf., Nr. 160.

Bilder aus der Heimat . . .

Aus dem Brief einer noch in Brockendorf wohnenden Familie:

B., den 12. 6. 1950.

„ . . . War seit zwei Jahren wieder mal im Städtchen Haynau. Fuhr mit dem Zug um 2 Uhr und 4 Uhr zurück. Der Ring ist gepflegt und steht alles in Blütenpracht. An der Seite des Bürgersteigs sind Bäumchen gepflanzt. Draußen bei Euren Häusern war ich nicht, denn die Zeit war kurz bemessen. Auch die Firma Waasia ist wieder in Betrieb. Da wird Hausgerät hergestellt. Nach dem Friedhof wird Mama mal sehen.“

Und an einer anderen Stelle schreibt die vorstehend besagte Mama:

„ . . . demnächst, wenn ich nach Haynau gehe über den Kirchhof, da mache ich wieder alles in Ordnung. Ihr möchtet bloß mal sehen, Denkmäler alle kaputt gemacht, bzw. die großen. Wenn sie Denkmäler brauchen, werden sie bei den Deutschen geholt. .“

Als wir am 21. Juli 1946 aus unserm lieben Haynau ausgewiesen wurden, war es so arg verwüstet, als wäre es Kampfgebiet gewesen. 173 Grundstücke waren in Schutt und Asche gelegt worden:

Liegn. Str. (15), Göllschauer Str. (1), Lübener Str. (6), Kranematenastr. (2), Bismarckstr. (3) Friedrichstr. (2), Wilhelmstr. (2), Teichstr. (1), Bohnhofstr. (12), Parkstr. (3), Gartenstr. (7), Stockstr. (1), Ring (34), Langestr. (6), Weberturmstr. (2), Kl. Burgstr. (4), Kl. Kirchstr. (2), Mönchstr. (15), Burgstr. (21), Poststr. (2), Domstr. (2), Bunzlauer Str. (5), Bielauer Str. (1), Lindenstr. (2), Sandstr. (1), Hopfenberg (1), Bergstr. (1), Schießgasse (1), Petersdorfer Str. (1), Promenade (2), Weidenstr. (6), Blücherstr. (2), Domplatz (5), Richtofenstr. (2).

Auf den Friedhöfen: waren alle Familiengrüfte erbrochen und die Leichen nach Schmuckstücken durchsucht worden. Am Heldendenkmal hatten die Russen ihren Friedhof eingerichtet; dazu hatten sie so manche Denkmäler von den Friedhöfen verwendet.

A. Krack.

~ ~ Kleine Umschau ~ ~

Aus einer Erklärung des französischen Außenministeriums geht hervor, daß Frankreich das Staatsgebiet Deutschlands ausdrücklich in den Grenzen von 1937 anerkennt, womit also zum Ausdruck gebracht wird, daß Frankreich die Oder-Neiße-Linie als deutsche Grenze nicht anerkennt. Nur Schurken, Schufte oder Narren erkennen das von den sowjetdeutschen Kommunisten unterzeichnete Abkommen über die „Friedensgrenze“ an. Für alle aus Ostdeutschland Vertriebenen ist dieses von Ulbricht, Grotewohl und Dertinger unterschriebene Schand-„Dokument“ null und nichtig. Asien darf nicht an der Oder-Neiße-Linie beginnen!

Das Hauptamt für Soforthilfe hat bis Ende Juli 250 Millionen DM zugeteilt, davon 74 v. H. an Vertriebene, 26 v. H. an Sachgeschädigte. Zwei Millionen Anträge sind noch unerledigt, weshalb der ZvD, unverzüglich weitere 63 Millionen DM zur Befriedigung der bereits eingereichten Anträge von 30 und mehr Punkte anforderte.

Seit August 49 wurden in der Bundesrepublik 10730 Bauernhöfe mit heimvertriebenen Bauern neu besetzt, wofür 40 Mill. DM aus dem Soforthilfefonds zur Verfügung gestellt wurden. Im Lauf der nächsten zehn Jahre sollen weitere 90000 Bauernhöfe an Vertriebenenfamilien vergeben werden.

„Ostdeutschland auf Postwertzeichen“ schlägt der niederschles. Bundestagsabg. Paul Krause aus Sprottau vor, um den Gedanken an den Osten im Volk lebendig zu erhalten.

Der in Wolfenbüttel lebende Breslauer Bauingenieur Dr. ing. Curt Liebich hat 1948 eine neue „Arbeitsgemeinschaft schlesischer Familienforscher“ gegründet. Alle diejenigen, die Forschungsmaterial über schlesische Fami-

lien gerettet haben, werden gebeten, sich mit Herrn Liebich in Verbindung zu setzen.

Am 20. August fand in der alten Herzogstadt Wolfenbüttel ein Treffen der Vertriebenen aus Stadt und Kreis Waldenburg und dem Landkreis Landeshut statt. Viel Beachtung und Anerkennung fand die Gewerbeschau der Heimatvertriebenen.

Wie uns Frau Hertha Helle, geb. Koschwitz, berichtet, gab es beim letzten Haynauer Treffen auf Blankenstein Burg ein Wiedersehen der letzten Klasse der Haynauer Blücher-Oberschule mit ihren Klassenlehrern Stud.-Rat Bänisch und Lehrer Fritz Schwandtke. Auch die ehem. Eishockey-Mannschaft des Haynauer Turnvereins traf sich in Blankenstein.

Goldberger Heimatfreudin bittet um den Text des Wechselgesanges der Schulkinder in der Christnachtfeier am Hl. Abend. Auskunft an Schriftflgt. erb.

So arbeitet unser Suchdienst:

In 4 Monaten wurden kostenlos für Leser und Nichtleser etwa 165 Suchanfragen bearbeitet. In 65 Fällen waren wir erfolgreich, nicht zuletzt auch dank der Mitarbeit unserer aufmerksamen Leser. Ein Urteil für mehrere: „... recht herzlichen Dank für die so gewissenhafte Erledigung meiner Suchanfragen. Es war uns dadurch möglich, wieder ein bitteres Vermissensdicksal aufzuklären...“

Für alle Heimatfreunde aber ist dies Anlaß, uns durch Anschriftenübermittlung zu helfen!

Infolge eines Versehens wurde leider auf der Anzeigenseite des Jubilärees die Aufstellung „Schlesischer Sprichwörter vom Essen“ unkorrigiert eingesetzt. Die Schriftleitung bedauert daß dadurch auch ein Sprichwort zitiert wurde, das geeignet ist, religiöse Gefühle zu verletzen. Sie steht strikte auf dem Standpunkt religiöser und politischer Neutralität gegenüber allen Heimatfreunden. Nur im Kampf um unsere geraubte Heimat sind wir unerbittlich.

5. ANSCHRIFTENLISTE

Goldberg (Stadt)

- Brand, Anna**, Liegn. Str. 16: (19) Reichardtswerben 173, Krs. Weißenfels.
- Breier, Irmgard**, Frll., Reiflerstr. 1: (16) Darmstadt-Eberstadt, Wilhelmstr. 26, — Paul u. Anna, Reiflerstr. 1: (15a) Arnstadt/Thür., Stadtilmerstr. 8.
- Bremer, Anna**, geb. Weiß, Scholgasse 5: (13a) Eslarn/Opf., Krs. Vohenstrauß, Gasth. z. Krone, — Helene, ebenda, — Karl, Obertor 12: (22b) Schifferstadt, Krs. Speyer, Bleichstr. 30.
- Brendel, Briefträger**: (10) Löbau Sa.
- Bretrich, Hedwig**: (13a) Wollabrunn 18, Post Jandelsbrunn/NBay.
- Breyer, Eisenb.**: (15a) Arnstadt/Thür.
- Brödler, Klempnerei**, Ring: (23) Schledehausen, Krs. Vechta/Oldenburg.
- Brückner, Erich**, Lokf., Obertorsiedl. 9: (19b) Magdeburg-W., Hebbelstr. 7, — Margarete, Mattaiweg: (10) Dresden A 19, Löscherstr. 25.
- Brümmer, Hilde**: (22a) Krefeld Rhld., Eupener Str. 304.
- Brylla, Josef**, Stadtbauamt: (20) Königslutter a. Elm., Pastorenkamp 15.
- Buchert, geb. Ilgner**, Elsbeth, Matthaipl. 4: (16) Frankfurt a. M.-Niederrad, Haardtwaldstr. 1–7 II.
- Buchwitz, Hannchen**: (10) Görlitz, Emmerichstr. 4, — Alfred: (13a) Bamberg, Heinrichsdamm 32 (Priester-Seminar).
- Budtg, Hildegard**, Kavalierberg 10: (15) Ruhla/Th., Berneberg 49, — Hugo u. Marta, Kavalierberg 10: (20b) Gebhardshagen 156 über Salzgitter Harz.
- Büchner, Charlotte**: (2) Lobetal ü. Bernau b. Berlin, — Friedr., Amtsger.-Rat: (13a) Bamberg/Bay., Promen. 1.
- Bürgel, Günter**, Troitzendorfpl. 8: (19a) Wolfen b. Bitterfeld, Leipziger Str. 81.
- Bürger, Marianne**, geb. Dietze: (10) Görlitz, Sattigstr. 21.
- Bufe, Gustav**, Maurer, Siedelung: (13b) Donauweytdorf bei Passau, Post Thyrnau, — Frieda: (13b) Gosting Nr. 26, Post Thyrnau. — Oswald („Prinz Heinr.“): (19) Wolfen b. Bitterfeld, Heinrich-Heine-Str. 12, — Walter: (16) Hersfeld, Fr-Rechberg-Str. Nr. 106.
- Buhrow, Erich**, Dentist, Salzerstr. 10: (13b) Gribenzell bei München, Birkenstr. 42.
- Burggaller, Hans-Joachim**, Studienrat: (20a) Celle, Spörckenstr. 16.
- Burghart, Helene**, Lehrerin, Komturst. 6: (19) Berkendorf, Krs. Oschersleben, Hauptstr. 38.
- Burkhardt, Klara**, Nordprom. 5: (13a) Wiestal, Krs. Lohr/Main, — Alfred, Käte, Lothar, Lotte: ebenda.

Haynau

- Czeke, Ruth**: (15a) Königshofen 58, bei Eisenberg/Thür.
- Danowsky, Gertrud**, Mönchstr. 8: (13b) Wildenberg, Post Tittingl/NBay.
- Dartsch, Franz Adolf**, Parkstraße: (17) Karlsruhe, Baden, Kaiserallee 40.
- Däbert, Herbert**: (20a) Hannover, Plinkestr. 6.
- Dehmel, Martha**, Liegn. Str. 71: (10b) Wurzen/Sa., Postgasse 26.
- Dietrich, Frieda**: (20a) Hönnersum 38, Krs. Hildesheim.
- Dinter, Gertrud** und **Anna**, Bahnhofstr. 26: (15) Altenfeld/Thür., Grundstr. 70, — Paul: (15a) Nernsdorf/Thür. ü. Buttstedt bei Weimar.
- Dittebrand, Hilde**, Uferstr.: (10b) Leipzig W 33, Frankfurter Str. 49.
- Dittrich, (Kaufmann)**: (10) Pirna/Sa., Schössergasse 6.
- Doberschütz, Edith**, Sandstr. 7: (13a) Hof (Saale), Karlstr. 1.
- Dörfer, Paul**, Kalendarführer: (19a) Roitzsch b. Torgau, Krs. Bitterfeld.
- Döring, Günter** und **Erna**, Wilh.Pl. 2: (14) Wiesbaden, Mauergasse 10.
- Dörner, Ida (Frau)** Ring 67: (23) Goldenstedt/Oldbg., Krs. Vechta.
- Dornlok, Gertrud**, geb. Gude, Liegn. Str. 51: (19b) Stendal/Altmark, Alte Magdeburger Str. 8 III.
- Drechsler, Anna**: (23) Rechterfeld, Krs. Vechta/Oldbg., — Rudolf, Weber-turmstr.: (21b) Vorhalle b. Hagen, Nößstr. 19.
- Dreher, Hermann**, Flurstr. 7: (16) Sontra b. Kassel, Bahnhofstr., — Mariechen: (2) Dahme Mark, bei Dr. Döring.
- Dreise, Else**, Frau, Bahnhofstr.: Volkan a. M., Hauptstr. 124.

Drescher, Anna, Frau, Ring: (10) Pulsen ü. Rieß, Befreiung 81, - Gerhard, Verm.-Techn.: (13a) Eschenbach Opl., Pressatherstr. 220, - Günther, Bis-

marckstr. 4: (20b) Braunschweig, Tannhäuserstr. 3. - Herta, Liegn. Str. 85: (21 a) Detmold, Irmgardstr. 10,

Schneebach, Krs. Goldberg

Benedix, Reinhold: (22c) Söven bei Hennef, Siegkreis.

Blümel, Lina, Frau: (22c) Rott b. Hennef.

Fluche, Fritz: (22c) Felderhausen "

Fluche, Fritz: (22c) Söven "

Fritsche, Richard: noch in Schneebach.

Frömberg, Alfr.: (22c) Söven b. Hennef.

Hänsch, Gustav: (22c) " " "

Hauptmann, Bruno: (3) Gottesgabe.

Post Gr.Brüt, Krs. Schwerin Mecklbg.

Hübner, Richard: (20) Feldhausen b.

Hennef, Siegkreis.

Klug, Artur: (10b) Cunersdorf bei Zwickau Sa.

Liebich, Artur: (14a) Stuttgart-N., Jägerstr. 30.

Marsch, Paul: (22c) Söven b. Hennef.

Recktor, Hildeg. geb. Marsch "

Pätold, Gustav: (19) Zörbig, Krs. Bitterfeld, Grünstr. 11.

Rose, Kurt: z. Zt. noch in Schneebach.

Rückert, Ernst: (22c) Rott bei Hennef.

Schmidt, Martin: (22c) Söven "

Seidel, Paul: (22c) " " "

Seidel, Selma, geb. Klemmt " "

Klemmt, Maria: (22c) " " "

Seifert, Hermann: (22c) Rott "

Weißig, Heinz: Gut Eichholz b. Wesseling, Bez. Köln, - Selma, geb. Rose, ebenda,

Weißmann, Kurt: (22c) Söven b. Hennef.

Wittwer, Kurt: (22c) " " "

Wittwer, Gustav: (22c) " " "

Schönau (Katzbach)

Beer, Gerhard: (16) Usingen, Taunus, Wilhelmstr. 8.

Bendisch, Artur, Ring 47: (14a) Heidenheim, Brenz, Schülerstr. 30.

Berg, Oswald: (20) Eisdorf 176 ü. Herzberg Harz.

Bernhard, Hermine, geb. John: (13b) Dorf Hauzenberg 2, Gem. Schiefweg.

Bernard, Karl: (20) Leese, Krs. Nienburg Weser.

Berth, Else: (20) Pöhlde 232, b. Herzberg Harz.

Bettermann, Käthe: (24) Lübeck, Steineroderweg 96.

Beuchel, Buchdrucker: (16) Bad Wildungen, Blumenstr. 66 bei Dentist Backhaus, - Irmgard und Tochter Gisela: (10b) Leipzig W 33, Dürrenbergstr. 1.

Bode, Eckard und Hertha, geb. Moritz: (16) Weilburg Lahn, Schmittbachw. 7.

Hörner, Charlotte, geb. Kammbach: (16) Ranstadt, Krs. Büdingen, Hauptstr. 32.

Borrmann, Heinrich: (13b) Wollaberg, Post Jandelsbrunn Nr. 9, NBay.

Brust, Elfriede, geb. Ziegler: (21a) Bielefeld, Bielsteinstr. 14.

Fischer, Herbert, Küchenmstr.: (13b) Bruck 3, Post Mosach b. Grafing, Oberbayern.

Flatau, Erna: (16) Frankfurt a.M., Wertstr. 13.

Forker, Horst, Dentist: (13a) Lopp 21, Post Kasendorf bei Kulmbach.

Franke, Johanna: (13a) Hartenreuth 8, Post Gößweinstein Fränk. Schweiz.

Freyer, Dora, Luisenstr. 8: (13b) Lackerran 29, Post Neureichenau ü. Passau.

Friebe, Martha: (20) Herzberg Harz, Postamt, - Otto: (13a) Amberg/Opl., Sebastianstr., - Willi: (13b) Kempfen Allgäu, Frühlingstr. 3.

Gabel, Ewald, Müllermstr.: (15a) Erlurt, Bellingstr. 15, bei Ambronn.

Gärtner, Else: (10a) Bautzen Sa., Wallstr. 12.

Herzlichen Glückwunsch

Bäcker Helmut Teuber, Goldberg, Warmutsweg 13, jetzt Westerbakum, Krs. Vechta, zur Vermählung am 5. 8. 50 mit Ruth Geppert aus Breslau, Turmstr. 4. Frau Anna Menzel aus Goldberg, Schmiedestr. 32, jetzt: (13a) Kulmbach, Breslauer Str. 5 zum 70. Geburtstag am 26. 7. 50. - Landwirt Wilhelm Höher, sen., aus Goldberg, Hellweg 5, jetzt (21) Felgte, Schwienhorst 8 bei Münster, Westf. zum 78. Geburtstag am 6. 3. 50. - Gustav Krause und Frau Elise, geb. Hanke, aus Haynau Schützenstr. 1 feierten am 1. 8. 50 in Sorsum über Elze Nr. 32 das Fest der Silbernen Hochzeit.

Suchliste

Gesucht werden:

Kantor und Lehrer Max Schulz[e] aus Modelsdorf - Aus Goldberg: Elly Cseslick, geb. Berger (Obertor 5) - Maria Nilscher, Hotel 3 Berge - Konrad Dechert, Gefälle 5 - Vom Finanzamt Goldb.: Reg.-Rat Schük, ker, Ob.-Stadt-Inspekt. Kucharski, Steuer-Inspr. Hankowiak oder andere Beamte. - Aus Haynau: Frau Hütter, Parkstraße 12 - Kreisleiter Jemar - Tannenbergr. 1 - Otto Härtel, Liegnitzer Str. - Margarete Kunert, Wilhelmstr. 21 - Ilse Oppermann - Paul Klose, Bahnhofstr. 17 - Aus Kaiserswaldern: Meta Schäfer, geb. Klemm - Aus Schö-

nau a.K.: Bücherrevis. H. Heinrich. - Frau Friedel Fiebig, Wirtin von der Gröditzburg - Familie des Studienrates Rosenau aus Goldberg - Elisabeth Bischhof, geb. 25.2.81 - Ida Simon, und Helene Wittwer, geb. Scholz (alle aus Schneeback, Krs. Goldberg) - Kalkarbeiter Erwin Lange aus Georgenthal, geb. 6.6.99 in Giersdorf (Am 8.3.45 von Russen verschl.) - Familie Friedrich und Anna Homt, geb. Tietze, Haynau, Tannenbergr. 1 - Wer weiß etwas über das Schicksal des Oberleutnants der Gendarmrie Willibald Wiele, a. Haynau?

7 Bitten an unsere Leser

1. Anschriften-Änderungen und Ergänzungen rechtzeitig melden! Die Adressenlisten sind in Vorbereitung. Ohne Mithilfe unserer Heimatfreunde sind die Lücken nicht zu füllen.
2. Ehemalige Grundstückseigentümer meldet Euch zur Kartei!
5. Unser Suchdienst ist kostenfrei, aber Rückporto nicht vergessen! Spenden zum Ausbau sind willkommen.
4. Bei allen Zuschriften und Zahlungen Heimatanschrift beifügen, da die Organisation unserer Heimatkartei nach Orten geordnet ist.
5. Wer Fotos aus der alten Heimat besitzt, melde uns dies. Es kommt nur leihweise Überlassung in Frage.
6. Zahlungen erbitten wir auf Postscheckkonto Hann. 120923. Wer durch Abrundung nach oben mithelfen will und kann, unseren Ostzonen-Lesern den Bezug zu erleichtern, wird dankbar anerkannt. Jeder werbe neue Bezieher!
7. Deutlich schreiben, und Mitarbeit nicht vergessen.

Grüße außerhalb der Reihenfolge:

Fotografin Marianne Junger aus Haynau, Parkstraße, jetzt: (2) Michendorf-West (Mark) über Potsdam - Otto Neumann, Haynau (Waasia-Ofenwerk), (10) Pulsnitz/Sachsen, Alte Ohorner Straße 175 Z - Bademstr. Wilhelm Lamprecht, Haynau, Wilhelmstr. 1, jetzt: (15a) Riestedt 226. Krs. Langerhausen - Maleimstr. Kurt Pohl und Frau aus Haynau, Bahnhofstr. 10, jetzt: (22b) Meckenheim, Hauptstr. 87, Kreis Neustadt/H., und Tochter Rosemarie z. Zt. England. - Fritz Oehl, Haynau, Liegnitzer Straße 8, (14b) Zwiefalten/Wttbg. - Horst Grundmann, früh. Goldb., Oberau 12, (21 b) Brambauer Westf., Heinrichstr. 19,

Unsere Toten

Aus Goldberg: Frau Frieda Frömberg, geb. Schmaller, Schmiedestr. 29, 13. 7. 48 in Geislingen - Malermstr. Erwin Hermann, Ring 24, geb. 21. 8. 99, 23. 11. 45 in Nowograd, Rußland - Magnus Hermann, geb. 14. 8. 43 zu Goldberg, 12. 7. 45 in Goldberg an Hunger-Typhus - Fleischerstr. Paul Habicht, Schmiedestr., 1. 7. 50 in Schönbach bei Löbau (Sachsen) - Radiohändler Georg Wermund, Ring, am 18. 7. 50 im Krankenhaus zu Hildesheim. Letzte Wohnung in Harsum - Im März 1950 starb in Lohne (Oldenburg) Korrektor i. R. Karl Furcht, der in den letzten Jahren an der Volksschule in Goldberg als Lehrer tätig war. Er wurde erst 1946 ausgewiesen, nachdem er die Russenzeit mit ihren Schrecken erlebt hat - Reinhold Haude vom Flensberg, 9. 6. 50 in Sandersleben, im 71. Lebensjahr - Juwelier Ernst Evers, Sälzerstraße, 18. 5. 50 und sein Sohn, Pianist Manfred Evers, 26. 6. 50 in Berlin - Frau Karoline Liebig, Ring 33, gest. in Gleidingen bei Hildesheim - August Stephan, Unt. Radestraße 4, Juli 1950 in Löbau (Sachsen) - Selma Radisch, Wolfstraße, Mai 1950 in Rösa, Krs. Bitterfeld - Kriegsblindenrentner Paul Klose, Junkerstr. 9, in Fassoldshof 6, 16. 5. 46 im Krankenhaus Hochstadt -

Aus Haynau: Erich Lubrich, Liegnitzer Str., zuletzt in Paschwitz/Mulde, gest. im Sommer 49 - Fritz Döring, Poststr., zuletzt Burg bei Magdeburg, Görickerstr. 30, gest. im Herbst 49 - Anna Rosemann, Feldstr. 3, 19. 7. 48, in Pulsnitz (Sachsen) - Gustav Krause, Eisenbahn-Gepäckträger am Bahnhof Haynau, geb. 24. 11. 83, am 6. 2. 48 in Allstedt, Kr. Sangerhausen - Frau Emma Jeltsch aus Goldberg, Niederring 29, am 30. 6. 48 in Königslutter/Elm, 75 Jahre alt, an Herzmuskel- und Alterschwäche - Frau Else Beyer-Wörner, Uferstraße 2, geb. 22. 8. 86, 10. 8. 45 in Haynau (Selbstmord) Fritz Höhne, Friedrichstr. 23, in franz. Gefangenschaft tödlich verunglückt - Frau Malermstr. Grüsang, geb. Sprenger aus Haynau, am 14. 7. 50, in Eilsleben (Börde) - Kellner Fritz Bessert, Gr. Burgstraße 16, auf der Flucht in Alzenau am 13. 2. 45 von den Russen erschossen - Gustav Nerger, Domplatz 7, am 10. 2. 46 in Haynau - Kind Irma Stock, Bahnhofstraße 14, 16. 6. 45 - Fabrikbesitzer Walter Stimmel aus Haynau, am 6. 10. 46 in Gornsdorf/Erzgebirge - Kfm. Emil Stamm, Bahnhofstraße, 3. 7. 46 in Barterode - Frau Kfm. Helene Oehl, Liegnitzer Str. 8, am 1. 2. 46 in Limbach (Sachsen) - Berichtigung: Hotelbesitzer Alfred Gurke, 64 Jahre alt, Bahnhofshotel Haynau, Bahnhofstraße 19, 19. 11. 45 - Gasthofbesitzer Max Kallert aus Haynau, 12. 2. 45 Bahnhofstraße 10.

Seit 1945 verzeichnete Todesfälle für die Gemeinde Hermsdorf (Katzbach)

Im Februar 1945 beim Russeneinbruch erschossen bzw. umgekommen.

Adolf Grundmann - Oskar Gorlt - Hermann Kuhnt - Hermann Scholz und Ehefrau - Ernestine Hampel - Anna Helfer - Hermann Fiebig und Ehefrau - Hoffmann, Schwiegersohn von Robert Schneider.

Sonstige Todesfälle aus Hermsdorf (Katzbach):

Wilhelm und Frau Hilse, im Sommer 45 - Frieda Pietschmann, 1945 - Bernhard Schulz, im Mai 45 auf der Flucht bei Wien - Emilie Schulz, 1947 - Käthe Grundmann, Herbst 45 an Hungertyphus - Gerda Zobel 1945 - Marianne Arnold, 1945 - Ida Speer, 45 in Liegnitz - Paul Schubert, im Februar 46 ermordet im Neuländler Wald aufgefunden - Oswald Hänsch, 1946 - Emilie Pohl, bei der Ausweisung 46 tödlich verunglückt - Marie Grundmann, 11. 3. 48 in Magdeburg - Gustav Günther, in Süstedt - Adolf Berger, 49 in Küstelberg. - Wilhelm Ansorge, 1950 in Süstedt.

Wilhelm Fechner und Hermann Wirth, seit Februar 45 vermißt - Richard Langer und Heinrich Hoffmann, im Februar 45 verschleppt und vermißt.

Neuer Aufbau in der Fremde

Fleischermeister Hans Joachim Berndt aus Haynau übernahm am 15. 8. 50 in (13a) Haig, Krs. Kronach eine Metzgerei und Gaststätte; sein Bruder Günther B. hat am 1. 4. 49 in Kronach, Störstraße 23, eine Fleischerei übernommen, die „bergauf“ gehr.

Brunnenbauer Hermann Lange aus Haynau, hat seit dem 1. Februar 1950 in Halle/Westfalen eine Brunnen- und Wasserwerksbau G. m. b. H. gegründet, die bereits 24 Leuten Beschäftigung bietet. $\frac{2}{3}$ des Personals sind Ostvertriebene!

Statt Karten

Wir wurden heute getraut

Gerhard Weber

Verleger des Liegnitzer Heimatbriefes

Liesel Weber

geb. Berger

Lorch:Wttbg., den 30. Juli 1950
Schillerstraße 49

empfiehlt sich eine Familienanzeige bei Geburten, Ehwünschen, Verlobung, Hochzeit, Jubiläum und Tod im Heimatblatt. Dieser Raum kostet 6,- DM

Ihre Dermählung zeigen an

Karl Schulz

Lieselotte Schulz

verw. Hanke, geb. Drieschner

Wülfrath 20. Juli 1950
Kreis Düsseldorf früher: Haynau
Wilhelmstraße Nr.127 Liegnitzer Str. Nr. 26

Dornbusch & Eckert

HERFORD
(Westfalen)

Eisen

Röhren

Metalle

Sanitäre Anlagen

**Grünberger Rund-
briefu. Heimatkartei**

Herausgeber: Ernst Claub
(20b) KÖNIGSLUTTER

Kaiser-Lothar-Str. 2

Handgemalte Wappen

20 x 20 cm eingerahmt
von allen schlesischen Städten
liefert

Otto Maruszyk
(20b) Braunschweig
Jasperallee 48

Ich liefere Ihnen

gegen Voreinsendung, portofrei, wunderbar scharfe

Luftbildshtägafotos

Originalkopien 13x18 cm für
2,70 DM

von Goldberg, Gröditzberg, Haynau, Liegnitz, Kauffung, Neukirch, Schönau und von über 350 anderen schlesischen Orten.

Otto Brandt
(20b) Lagesbüttel ü. Brschw.

Wer weiß für einen tüchtigen schlesischen
Tischlermeister
(Intarsienarbeiter)

passende Arbeitsstelle?

*

Meldungen an die Schriftlfg. erb.

**Zeichnungen
von Haynauer
Motiven**

und aus der Umgebung

Ulrich Weyrauch
(16) Rittmannshausen
Krs. Eschwege/Werra

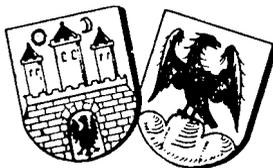
Die beliebten Original-
Federzeichnungen
schlesischer Heimatmotive
von

Elfriede Springer

früh. Liegnitz, jetzt (10) Leipzig O27,
Gletschersteinstraße Nr. 22, sind wieder lieferbar. Angebot einholen!

Schriftleitung und Verlag: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Lagesbüttel Nr. 2, über Braunschweig. Druck: Grenzland-Druckerei Rock & Co., (Süd-Ostdeutsche Verlagsanstalt), (20b) Groß-Denke über Walfenbüttel. Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Otto Brandt, Schriftleiter, (20b) Lagesbüttel. — Postscheckkonto: Hannover Nr. 120923 — Ständige Mitarbeit der Heimatfreunde erbeten. — Unkostenbeitrag der Bezieher: Vierteljährlich DM 1,65 West, Ostbezieher 2,- M. Ost pro Nr. bei Angabe einer Westanschrift, an die Versand erfolgen kann. — Jeder helfe durch Neuerwerbungen am Ausbau unseres Heimatblattes. — Zahlungsweise: Unkostenbeiträge möglichst vierteljährlich auf Postscheckkonto überweisen.

Goldberg=



Haynauer

Heimat = Nachrichten

Nr. 6

September

1950



ALTE HOLLÄNDER MÜHLE IN GOLDBERG

Photo: Artur Thomczik.